

A B R I S S
DER
SPRACHWISSENSCHAFT

VON

DR. H. STEINTHAL

A. O. PROFESSOR FÜR ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT
ZU BERLIN.

ERSTER THEIL.

DIE SPRACHE IM ALLGEMEINEN.

BERLIN

FERD. DÜMMLER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG

HARRWITZ UND GOSSMANN

1871.

27

Ä

EINLEITUNG

IN DIE

PSYCHOLOGIE

UND

SPRACHWISSENSCHAFT

VON

DR. H. STEINTHAL

A. O. PROFESSOR FÜR ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT AN DER UNIVERSITÄT
ZU BERLIN.

Motto:
Denken ist schwer.

BERLIN

FERD. DÜMLER'S VERLAGSBUCHHANDLUNG

HARRWITZ UND GOSSMANN

1871.

Ä

MEINEM
LIEBEN, LIEBEN
M. L A Z A R U S.

Hier schenke ich Dir, lieber Lazarus, ein Buch zu Deinem Geburtstage. Und weil es nun ein Geschenk sein soll, so wünschte ich, es wäre so gut, als es mir mühselig, ja zum Teil aufreibend war. Wie es aber auch befunden werden wird, es ist nicht bloß so vollkommen, wie ich es jetzt machen konnte, sondern es enthält auch von allem was ich Wissenschaftliches weiß das Beste, den Kern, das Erste und Letzte meiner Studien, so zu sagen — meinen innern Sinn. So nimm es als ein Zeichen der Freundschaft.

Wie wunderbar verschlingen sich die Triebe des Gemütes! Die Freundschaft zumal umrankt als Schmuck alle männlichen Tugenden. Und ist nun etwa z. B. die Tapferkeit weniger wert, weil sie unter den Augen des Geliebten und mit dem Blicke auf den Geliebten geübt war? So darf ich auch meine Arbeit ein Denkmal der Freundschaft nennen, insofern ich damit an die Freunde, Gönner und an meine früheren Zuhörer dachte. Ich kenne recht wohl die Lust, im kristallkalten Quell der Wahrheit zu baden; in dieser Lust lebe ich. Verliert denn aber etwa der Cultus der Wahrheit an Idealismus, weil man seinen Fund mit warmer Liebe zum Freunde dessen Augen unterbreitet? Weil man mit dem Herzen voll von ihm gesucht hat? — Wer Wissen sucht und als Schriftsteller lehrt, der muss dies mit dem Bewusstsein tun, dass er sich an die Menschheit wendet, für sie arbeitet. Ich habe dieses anspruchsvolle Bewusstsein und glaube auch, die daraus sich ergebenden Pflichten wohl beachtet und erfüllt zu haben. Tue ich nun

meine Schuldigkeit gegen die Menschheit weniger rein, wenn ich das Bild derselben in der geringen Anzahl von Freunden schaue? — Kurz: wenn mir die Wissenschaft gemüthlich geworden, ist sie dadurch der idealen Reinheit und Höhe beraubt? Ich werfe meine Arbeit in den Strom der Entwicklung des Gesamtgeistes mit dem Wunsche, dass sie darin rein aufgehen möchte, und harre der Erfüllung in Demut. An dieser Zersetzung und Verwendung meiner Gedanken in dem Allgemeinen werden Gegner wie Gönner arbeiten. Wenn wir aber den glücklichen Wurf des Freundes mit Jubel begleiten dürfen, so muss auch umgekehrt der Wunsch, den Freunden zunächst zu gefallen, sie zuerst zu erfreuen, wohl gestattet sein. Der Freund wird uns genießen, der Gegner uns verzehren — beides im höhern Dienste —; warum aber soll ich mich nicht gern als Gegenstand des Genusses denken?

Während der Arbeit an diesem Buche glaubte ich mich also unter den Augen meiner Freunde. Wie oft musste mir da das milde, heitere Antlitz des alten Heyse entgegen lächeln, dessen Werk ich mit dem begonnenen Unternehmen zu ersetzen hoffe, und dessen letzte wissenschaftliche Beschäftigung doch wohl meinem Manuscripte zu dem Buche „Grammatik, Logik und Psychologie“ gehörte, das hier erneuert und erweitert vorliegt. Wie hätte er sich mit den Fortschritten der Sprachwissenschaft in den beiden letzten Jahrzehnten gefreut! Wie hätte es ihn gefreut zu sehen, dass jetzt schon strenge Historiker Hand an die Systematik legen. Man baut eben die Wissenschaft nicht wie Häuser; nicht von unten auf und in vorgezeichneten Linien legt man Stein auf Stein, zieht man Wand an Wand, in ununterbrochener Continuität — nein, es arbeitet jeder da, wo er sich gerade nach Schicksal und Freiheit befindet; plötzlich aber gewart man staunend die Umrisse und den Plan eines ordnungsvollen Gebäudes: die Idee war der leitende Baumeister. — Wir bauen auch nicht wie die